

Kinderchristmette am 24.12.2016**Um 16:30 Uhr in Waldetzenberg****Lied zum Beginn: Ihr Kinderlein kommet (248)****Hr. Dr. Spyra zieht mit den Sternträger und Engeln ein.****→ Begrüßung: Hr. Dr. Spyra****Kyrierufe: Hr. Dr. Spyra****Tagesgebet: Hr. Dr. Spyra**

Herr, guter Gott, voll Freude sind wir hierher gekommen.
Mit Freude wollen wir Weihnachten feiern. Vier lange Wochen
haben wir auf dieses Fest gewartet. Jetzt ist es endlich so weit.
Wir bitten dich: Nimm alles von uns fort, was diese
Weihnachtsfreude trüben kann. Und schenke uns ein offenes
Herz für deine frohe Botschaft. Du selbst kommst in diese Welt
und bringst uns Rettung und Heil.

Lied: Oh du fröhliche (238)**Evangelium: Hr. Dr. Spyra**

Maria tritt auf. Sie stellt sich vor den Altar. Der
Verkündigungengel mit Licht kommt von der Seite auf sie zu.

Sprecher:

Der Engel Gabriel wurde von Gott nach Nazareth zu einer
jungen Frau gesandt. Sie hieß Maria. Maria war mit einem Mann

namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Engel trat bei ihr ein und sagte:

Verkündigungsendel:

Sei begrüßt Maria, du Begnadete, der Herr ist mit dir.

Sprecher: Und als Maria erschrak, fügte er hinzu:

Verkündigungsendel: Fürchte dich nicht Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind bekommen, einen Sohn wirst du zur Welt bringen: dem sollst du den Namen Jesus geben, das heißt „Gott rettet“.

Lied: Maria durch ein Dornwald ging (224)

Danach Überleitung zum Anspiel Hr. Dr. Spyra

Darauf haben die Menschen damals gewartet – auf jemanden, der sie retten könnte – retten aus den vielen Nöten ihres Lebens. Sie haben gewartet auf den Retter aus Krankheit, Trauer, Leid, Not und Tod. Da seht ihr einige von denen, die damals auf den Retter gewartet haben:

Hirte 1 Oh, Mann, wie siehst du denn aus?

Was ist denn passiert?

Hirte 2 Ich war im Dorf Brot holen. Da haben mich die Leute weggejagt. Sie haben geschrien: Geh weg! Mach dass du wegkommst zu deinen Schafen. Wir wollen dich hier nicht haben, du Gauner. Einige haben sogar mit Steinen nach mir geworfen. Und einer davon hat mich getroffen.

Hirte 1 Das hätte ich mir nicht gefallen lassen.

Hirte 2

Ach, dir ist es doch vor kurzem genauso gegangen. Sie haben dich sogar verprügelt. Wir können nichts machen. Sie sind stärker als wir.

Hirte 1

Du hast Recht. Keiner mag uns. Niemand hält zu uns. Jeder denkt nur: Die taugen nichts. Die laufen immer so zerlumpt herum. Die glauben doch an nichts und niemanden. In unserem Leben ist alles dunkel.

Stille → Flöte

Ein Aussätziger kommt hinzu:

Warum beschwert ihr euch? Mir geht es doch noch schlechter. Krank bin ich. Ich habe eine schlimme ansteckende Krankheit. Da haben mich die Leute aus dem Dorf gejagt: "Hau ab, steck uns nicht an mit deiner Krankheit, haben sie gerufen. Seitdem lebe ich mit ein paar anderen Kranken außerhalb des Dorfes in ein paar dreckigen Höhlen. Manchmal schenkt uns jemand was zum Essen. Eigentlich warten wir nur darauf dass wir sterben.

Stille → Flöte

Zwei Flüchtlinge kommt hinzu

Flüchtling 1 Richtig krank sind wir zwar nicht, aber am Ende unserer Kräfte. Wir mussten unsere Heimat verlassen, weil dort Krieg herrscht. Und nun wissen wir nicht, wie es weitergehen soll.

Flüchtling 2 Alles haben wir zurücklassen müssen - lange Zeit sind wir nun schon unterwegs. Wir können nicht mehr. Ob wir nun hierbleiben können - keine Ahnung.

Stille → Flöte

Alle zusammen: (Hirten, Kranker und Flüchtlinge)

Hoffentlich kommt bald jemand, der zu uns hält, jemand, der Licht in unsere Dunkelheit bringt, jemand, der Freude in unser Leben bringt und uns hilft, jemand, der uns rettet!

Lied: Kündet allen in der Not (221)

Sprecher Und da geschah es. . .

Zu einer Zeit, in der der Römische Kaiser Augustus über viele Länder der Erde herrschte. Der Kaiser hatte beschlossen, den Einzug der Steuern neu zu regeln. Er wollte wissen, wie viele Menschen in seinem Reich lebten und so befahl er, dass jeder sich in der Stadt, in der er geboren war, in Steuerlisten eintragen lassen sollte. Da half nichts - der Kaiser hatte es befohlen.

Alle mussten gehorchen, ob sie wollten oder nicht. Auch Josef machte sich auf, zusammen mit Maria, die in diesen Tagen ihr Kind zur Welt bringen sollte. Sie zogen zu Josefs Vaterstadt Bethlehem. Es wurde eine mühsame Reise.

Josef

Ich bin Josef. Mein Beruf ist Zimmermann. Meine Frau heißt Maria. Weil es der Kaiser befohlen hat, muss ich nach Bethlehem gehen, um mich eintragen zu lassen. Dort bin ich geboren.

Maria:

Ich bin Maria. Ich bin die Frau von Josef und bekomme ein Kind. Das Kind kann jeden Tag auf die Welt kommen. Trotzdem werde ich meinen Josef auf seinem Weg nach Bethlehem begleiten. Hoffentlich geht alles gut

Maria und Josef gehen ein Stück miteinander**Josef**

Wir haben ein paar Sachen zusammengepackt und dann haben wir uns auf den Weg gemacht. Wir waren lange unterwegs. Für Maria war es sehr anstrengend.

Maria

Manchmal habe ich geglaubt, ich schaffe den Weg nicht mehr bis zum Ziel. Oft haben wir eine Rast einlegen müssen. Aber dann sind wir doch in Bethlehem angekommen. Die Stadt war voll mit Menschen.

Josef Nirgends war ein Zimmer für uns frei. Erst am Rand der Stadt hat uns ein freundlicher Wirt einen Stall gezeigt. Dort konnten wir übernachten.

Maria In dieser Nacht habe ich Jesus zur Welt gebracht. Ich wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe.

Sprecher Jesus ist geboren - als kleines Kind - wie du und ich, und doch war er ein besonderes Kind, das Kind, das der Welt den Frieden Gottes bringen sollte.

Lied: Engel auf den Feldern singen (250)

Sprecher

In derselben Nacht waren noch andere Menschen wach. Es waren Hirten. Sie hüteten ihre Schafe draußen vor der Stadt. Dunkel war es in dieser Nacht. Da leuchtete plötzlich ein Licht auf, heller als die Sonne und ein Engel stand vor ihnen. Die Hirten hatten Angst, doch der Engel sprach zu ihnen:

Verkündigungsendel:

Fürchtet euch nicht. Siehe ich verkünde euch eine große Freude, die allen zuteilwerden soll. Euch ist heute der Retter geboren, Christus der Herr. Und daran könnt ihr ihn erkennen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

Lied: Kommet, ihr Hirten (768)

Sprecher: Als der Engel sie verlassen hatte, sagten die Hirten:

Hirten (alle zusammen)

Kommt schnell, wir gehen nach Bethlehem, wir wollen sehen, was dort geschehen ist.

Sprecher Und sie folgten einem großen Stern, der am Himmel stand und ihnen den Weg zeigte.

Lied: Stern über Bethlehem (261)

Sternträger und Hirten gehen durch den Mittelgang und kommen zurück zur Krippe.

Sprecher Und nachdem sie dem Stern eine Zeit lang gefolgt waren, blieb der über einem Stall stehen. Dort fanden sie Maria und Josef. Und sie sahen das Kind in Windeln gewickelt, wie es ihnen der Engel gesagt hatte. Da freuten sie sich sehr, knieten nieder und priesen Gott.

Lied: Zu Betlehem geboren (239)

Fürbitten: Hr. Dr. Spyra mit Kindern

Pfr. Die Weihnachtsbotschaft trifft mitten in unser Leben, mitten in unsere Freude, mitten in unsere Not. Wir wollen Fürbitte halten für uns alle, denn für uns alle ist Jesus auf diese Erde gekommen.

1. Wir beten für alle Menschen, an die heute keiner denkt.

Guter Gott – sei du bei ihnen.

2. Wir beten für alle Menschen, die heute, aus verschiedensten Gründen, Weihnachten nicht feiern können

Guter Gott – sei du bei ihnen.

3. Wir beten für alle Menschen, die heute im Krankenhaus sind.

Guter Gott – sei du bei ihnen.

4. Wir beten für alle Frauen, die ein Baby erwarten.

Guter Gott – sei du bei ihnen.

5. Wir beten für alle Kinder und Erwachsenen, die vor Krieg und Gewalt fliehen und ihre Heimat verlassen müssen.

Guter Gott – sei du bei ihnen.

6. Wie beten für alle, die kein richtiges Zuhause haben, kein Dach überm Kopf und keinen Menschen, der sie wirklich liebt.

Guter Gott – sei du bei ihnen.

7. Wir beten für unsere Verstorbenen, lass Sie bei dir leben in der Heimat der ewigen Freude.

Guter Gott – sei du bei ihnen.

Pfr. Denn alle Menschen sollen spüren, dass sie wertvoll sind durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen

Vater unser

Segen

Lied: Stille Nacht (249)